

Bestnote im Abitur - trotz Krankheit

José Torspecken Lobo de Miranda leidet am Tourette-Syndrom. Das hinderte ihn nicht daran, sein Abitur zu machen. Seine Note: 1,0. Die Förderung an der Hebo-Privatschule trug dazu bei, dass es ihm viel besser geht als früher, sagt er.

VON CHRISTIAN LINGEN

An seine Grundschulzeit erinnert sich José Torspecken Lobo de Miranda nicht gerne zurück. Er fühlte sich unterfordert, und die Lehrer seien nicht richtig auf ihn eingegangen. José hat das Tourette-Syndrom. Die Krankheit zeichnet sich aus durch unwillkürliche und mitunter sehr heftige Bewegungen oder ungewollte verbale Äußerungen bzw. Geräusche. José Torspecken Lobo de Miranda bedurfte einer speziellen Förderung, die er an der Grundschule nicht erhielt. Darum war er froh, als er nach der vierten Klasse auf die Hebo-Privatschule wechselte. Dort erfuhr er die Betreuung, die er brauchte. „Mir ging es nach einiger Zeit viel besser als früher“, erinnert sich José Torspecken Lobo de Miranda. „Die Lehrer gingen sehr gut auf ihn ein. Er braucht Herausforderungen“, sagt seine Mutter Ute Torspecken Lobo de Miranda. Der ständige Wissenshunger und die Förderung an der Schule haben dazu geführt, dass er

nun sein Abitur mit der Bestnote 1,0 bestanden hat.

Die Prüfungen empfand er nicht als schwierig. „Wir werden in allen Fächern geprüft. Das unterscheidet uns von staatlichen Schulen“, erzählt er. In den Wochen vor dem Abitur habe er sich gelangweilt. „Da haben wir nichts mehr gelernt, sondern nur noch den Stoff wiederholt“, erinnert er sich. Dass er während seiner Schulzeit stets eine sehr gute Betreuung erhielt, verdankt er der Schulstruktur. „Es waren immer kurze Wege zwischen uns und den Lehrern. Auch wenn es einmal Probleme gab, stand die Schule mit Rat zur Seite“, erzählt seine Mutter. Wenn José wegen seiner Krankheit einmal etwas nicht machen wollte, dann habe die Schule ihm nie Druck gemacht, sondern seinen Wunsch akzeptiert.

Dass der Wechsel auf die Privatschule für seine Entwicklung förderlich war, ist ihm bewusst. Den Unterrichtsstoff habe er stets als leicht empfunden. Und je mehr er gelernt habe, desto besser habe er sich ge-

„Mein Sohn braucht Herausforderungen.“

Ute Torspecken Lobo de Miranda
Mutter



Schulleiter Jürgen Steinborn gratulierte José Torspecken Lobo de Miranda zu seinem Super-Abitur.

FOTO: ISABELLA RAUPOLO

fühlte. In guter Erinnerung ist ihm sein Klassenkamerad Maximilian Hindenburg. „Wir waren immer gleich gut und lagen oft nur halbe Noten auseinander“, erzählt José. In der Oberstufe habe sich das geändert. Zwar hat auch Maximilian Hindenburg sein Abitur gemacht, aber nicht mit 1,0. Wenn er nun an seine Schulzeit zurückdenkt, dann ist ihm nur ein Moment schlecht in Erinnerung geblieben. „Eine Mitschülerin ist einmal gestolpert und auf meinen Arm gefallen. Er war danach gebrochen“, erzählt er.

Die Suche nach Herausforderungen setzt sich nun fort. An der Mediadesign-Hochschule Düsseldorf hat er ein Studium in Game-Design begonnen. Auch dort gehe es ihm manchmal nicht schnell genug, er wolle mehr lernen. Ähnliches berichtet auch Maximilian, der inzwischen Maschinenbau studiert. Weil er eine ähnliche Veranlagung wie José hat, brauche er auch ständig neue Herausforderungen.

Schulleiter Jürgen Steinborn freut sich, ausgerechnet in diesem Schuljahr einen Schüler wie José Torspecken Lobo de Miranda gehabt zu haben. Die Hebo-Privatschule feiert nämlich ihr 30-jähriges Bestehen.